

Erfahrungsbericht

Univerza v Ljubljani, Slowenien, WS 2011/12

Vorab:

In Ljubljana mein Auslandssemester zu verbringen war die beste Entscheidung!
Tolles Land, tolle Leute, tollste Erfahrungen!

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Entscheidung nach Ljubljana zu gehen und dort mein Erasmus-Semester zu verbringen traf ich sehr spontan, kurz vor Bewerbungsschluss. Schnell noch die Bewerbung bei der zuständigen Koordinatorin im Institut abgeben und dann relativ zeitnah die Zusage bekommen, ging es dann erst so richtig in die Planung. Zur Sicherheit hatte ich mich gleichzeitig auch sofort um einen Platz im Studentenwohnheim beworben. Wie sich, was sich später rausstellen sollte, eine gute Entscheidung war. Schwierig gestaltete sich das Ausfüllen und die Abgabe des Learning Agreements. Die Homepage der Univerza v Ljubljani war komplett auf Slowenisch. Es gab die Möglichkeit, sich die Seiten auf Englisch anzusehen, doch hier waren die Informationen veraltet und ich bekam keine Informationen zu einem möglichen Stundenplan oder anderen Dingen. Mit Ach und Krach fand ich eine Ansprechpartnerin des Bereichs der Germanistik und schrieb sie direkt per Mail an. Schnell bekam ich eine Antwort, in der mir die kurz vorhandene Panik genommen wurde und alle meine Fragen beantwortet wurden. Frau Javor Briški schickte mir eine Liste der Kurse, die höchst wahrscheinlich im folgenden Semester angeboten werden würden und ich trug mir eine Auswahl in mein Learning Agreement ein. Also alles kein Problem.

Nachdem ich die Zusage hatte, begann ich erst, mich mit meinem zukünftigen Heimatland auf Zeit auseinander zu setzen. Schnell mal Wikipedia gecheckt, festgestellt, dass das Land sehr klein ist und es den Euro gibt, hab ich mir erst einmal Bilder angeguckt. Wunderschön, vielseitig und viel zu sehen. Ich war zufrieden. Schon jetzt plante ich, das ganze Land zu bereisen und unbedingt einen Ausflug nach Sarajevo zu unternehmen, was nicht weit entfernt von Slowenien ist.

Ansonsten habe ich eigentlich nicht viel geplant. Ich dachte mir, ab ins Abenteuer und los geht's. Genau die richtige Entscheidung. Auch wegen der Sprache machte ich mir erst einmal keine Sorgen. Da ich Germanistik studiere und wusste, dass alle Kurse auf Deutsch sein würden, hatte ich keine Angst vor einem Verständigungsproblem. Geärgert hatte ich mich trotzdem, als ich feststellte, dass ich die Bewerbungsfrist für den 4-wöchigen vom DAAD angebotenen Sprachkurs verpasst hatte. Ein bisschen ärgerlich, aber nicht weiter dramatisch. Was ich jetzt noch nicht wusste war, dass eigentlich alle Slowenen Deutsch und/oder Englisch sprechen.

2 Wochen vor Semesterbeginn begann also meine 17-stündige Zugreise von Greifswald über Berlin, München und Villach nach Ljubljana, der Hauptstadt des kleinsten EU-Staates Slowenien. 200.000 Einwohner sollte Ljubljana haben, also deutlich weniger als meine Heimatstadt Berlin. Ich war schon so gespannt! Die Zugfahrt war doch sehr anstrengend. 17 Stunden mit 1 Koffer, 1 Reiserucksack, 1 Laptoptasche, 1 Handtasche und eine Tüte mit Proviant und Abschiedsgeschenken. Man sollte unbedingt Platzreservierungen machen. Mit dem ganzen Gepäck noch Plätze in einem völlig überfüllten Zug zu machen ist wirklich kein Vergnügen. Zum Glück gibt es aber immer nette Mitreisende, die gerne helfen.

Die Aussicht auf der Reise war toll. Quer durch Deutschland, Österreich und dann endlich Slowenien. Die Alpen im Winter zu durchreisen ist wirklich ein Highlight. Im Schnee sieht das alles wunderschön aus. Trotz der Strapazen kann ich die Reise mit dem Zug wirklich sehr empfehlen.

Unterkunft

Untergebracht war ich in einem Doppelzimmer im Studentenwohnheim in Rožna Dolina. Das Gelände war ziemlich groß, insgesamt 12 Häuser. Mein Zimmer war super klein und ich hab es mir mit Elif, einer Türkin aus Ankara geteilt. Wir haben uns wirklich gut verstanden und sie war super nett, jedoch auf so kleinem Raum ist das dann mit einer Mitbewohnerin auf Dauer doch sehr beengt.

und man geht sich auf die Nerven. Ein großes Plus war die Miete: 80 Euro im Monat inkl. Internet, Strom und Wasser. Unschlagbar in Ljubljana. Die Mieten in Ljubljana sind unheimlich hoch und viele meiner Freunde haben in Privatwohnungen gewohnt, mind. 300 Euro bezahlt und mussten sich trotzdem ein Zimmer mit einem/einer Mitbewohner/in teilen. Die Studentenwohnheime sind gut in Schuss und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Auf einem Gang wohnten etwa 35 Leute, die Duschen und Toiletten teilte man sich, Geschlechtertrennung herrschte in den Duschräumen. Diese waren in der Regel sehr sauber, die Putzfrauen kamen 5 Mal die Woche, und auch sonst gab es nichts zu beanstanden. Eine Waschmaschine und einen Trockner gab es auf dem Gang und wenn der Schlüssel nicht gerade verloren gegangen war, war es auch kein Problem, seine Wäsche regelmäßig zu waschen. Insgesamt war die Entscheidung, ins Wohnheim zu ziehen, die richtige. Man lernt schnell neue Leute kennen und ich hab mich wohl gefühlt. Verständigen tut man sich auf Englisch und auf den zahlreichen Wohnheimpartys ist es kein Problem Leute kennenzulernen und Anschluss zu finden. Auch hier die Leute alle sehr nett und hilfsbereit.

Studium an der Gasthochschule

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bezüglich eines Stundenplans (es stellte sich heraus, dass keine Kurse angeboten wurden, die ich in meinem Learning Agreement zu stehen hatte) und einer Beratung durch die slowenische Erasmus Koordinatorin Frau Javor Briški, lief eigentlich alles relativ einfach. Die Kurse waren allesamt auf Deutsch (also überhaupt kein Verständigungsproblem) und jeder freute sich, dass deutsche Erasmus Studenten dieses Semester dabei sein würden. Dozenten wie Studenten waren unheimlich nett, aufgeschlossen und neugierig. Schnell merkte ich aber, dass das Studium in Slowenien sehr stark verschult ist. Es gab ständig viele Hausaufgaben zu erledigen und die mündliche Mitarbeit wurde benotet. Das kannte ich aus Deutschland in diesem Ausmaß nicht. Ebenfalls wurde die Anwesenheit streng kontrolliert und wenn man fehlte, wurde man nicht zur Prüfung zugelassen. Somit ergab sich ein Problem was meine bevorstehenden Reiseplanungen betraf. Die Kurse waren aber sehr interessant. Die Bachelorkurse erinnerten mich stark an meinen Leistungskursdeutschunterricht, die Masterkurse waren ganz anders als bei uns. Alles war aber sehr interessant und ich hab viel gelernt. Die Prüfungen waren auf hohem Niveau, aber als Deutsche war es nicht so super schwer, eine gute Note zu erzielen. Es hat auf jeden Fall großen Spaß gemacht.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit bin ich viel gereist. Slowenien hat so viel zu bieten und das habe ich ausgiebig erkundet. Des Weiteren war ich viel mit Freunden unterwegs. Die Erasmusstudenten verbringen immer viel Zeit miteinander, viele Partys aber auch viel gemeinsames Kochen und Reisen. Ich habe einen Slowenischsprachkurs begonnen, den dann aber wieder abgebrochen. Man kommt auch gut ohne Sprachkenntnisse in Slowenien zurecht. Ich würde fast sagen, alle Slowenen sprechen entweder Deutsch oder Englisch. Mit den Erasmus-Studenten unterhält man sich eh überwiegend auf Englisch, und da ich Germanistik studierte, haben alle meine Kommilitonen und Kommilitoninnen sowieso perfekt Deutsch gesprochen.

Es gibt in Slowenien mehrere Studentenorganisationen, die Ausflüge und sonstige Aktivitäten (Partys, gemeinsames Kochen, Bowlen, usw.) für alle Studenten aus dem Ausland organisieren und anbieten. Ich persönlich habe das nicht viel genutzt, aber viel Gutes drüber gehört.

Am Wochenende ist immer nicht so viel los, da die slowenischen Studenten über die freien Tage immer zurück nach Hause in ihre jeweiligen Städte fahren. Am Wochenende trifft mal eher die Erasmus-Studenten und jede Menge Touristen in den Bars und öffentlichen Plätzen der Stadt. Generell ist auf den Straßen immer viel los.

Das Mensasystem ist in Slowenien ganz große Klasse! Es gibt nicht in dem Sinne eine große Mensa, wie man das aus Deutschland kennt. Die Studenten laden sich zu Beginn jeden Semesters sogenannte Coupons auf ihr Handy, 20 im Monat. Mit denen kann man in fast allen Restaurants, fast überall im Land bezahlen. Und man bekommt hier nicht nur ein kleines Sandwich sondern ein richtiges Menü mit Vor-, Haupt- und Nachspeise. Das ist viel günstiger als selbst zu kochen. Auch

zum Einkaufen nur so viel, dass man, wenn möglich nicht im Mercator einkaufen sollte. Diese Kette hat allerdings eine Monopolstellung und ist überall zu finden. Die halten jedoch die Preise auch ganz schön hoch. Wenn es geht würde ich eher empfehlen, zum Interspar zu fahren. Dort gibt es alles und das auch zu vernünftigen Preisen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das tollste war, dass das Land relativ klein ist und man ganz viel und recht preisgünstig verreisen kann. Ich hab so viele Ausflüge gemacht und das ganze Land erkundet. Das Land ist so vielseitig und es gibt so viel zu entdecken. An schlechte Erfahrungen kann ich mich eigentlich nicht erinnern. Die positiven Dingen überwiegen doch sehr stark. Natürlich vermisst man irgendwann im Laufe der Zeit mal seine Freunde und Familie in Deutschland, aber da man immer viel unterwegs ist und aufregende Sachen erlebt und Leute trifft, hat man eigentlich nicht wirklich Zeit Heimweh aufkommen zu lassen. Ljubljana und seine Einwohner sind wirklich toll und ich kann es jedem nur ans Herz legen, sein Auslandssemester dort zu verbringen. Es gibt sogar noch richtige Jahreszeiten. Der Sommer ist unheimlich warm, im Winter gibt es Schnee und Frühling und Herbst sind auch wunderbar. Und zu jeder Zeit gibt es so viele Dinge zu erleben, das wirklich keine Langeweile aufkommt. Ich habe es nicht bereut, nach Ljubljana zu gehen. Ich habe viel gesehen, neue Erfahrungen gewonnen und gute Freunde gewonnen. Besser kann es, glaube ich, nicht gehen.